



roter baum

Methoden
Ganztagsangebot

PLANSPIEL WERKSTADT

BASTELN FÜR DIE ZUKUNFT

DEMOKRATIE
GANZtags



IMPRESSUM

KulturLeben UG
Großenhainer Straße 93
01127 Dresden

politische.bildung@roter-baum.de
www.einmission.de
@einmission_einmischen

Autor:innen und Lektorat:
Team Demokratie GANZtags
Stand: Januar 2024

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit
Steuermitteln auf Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



WELTOFFENES
SACHSEN

PLANSPIEL WERKSTADT

BASTELN FÜR DIE ZUKUNFT

In diesem GTA lernen die Schüler:innen mit spielerischen Gestaltungsmitteln die, zum Teil konkurrierenden, Funktionen der Stadt kennen. Dabei wird viel diskutiert und ausgelotet, was wie und warum passiert. In dem Planspiel basteln wir Schritt für Schritt eine Modellstadt, ganz nach unseren Vorstellungen. Die Fähigkeit der gemeinsamen, lösungsorientierten Planung kann im gesamten GTA erprobt und erfahren werden.

Durch die durchgehend gestalterische Arbeit wird die Kreativität gefördert und ein neuer Blick auf das Lebensumfeld entwickelt. Diese Perspektive wird durch die Betrachtung der eigenen Gemeinde geschärft, um auf dieser Grundlage einen bedürfnisorientierten Kinderstadtplan zu erstellen, in dem für die Schüler:innen wichtigen Orte hervorgehoben werden.

Mit dem Abschluss des Projekts erhalten die Schüler:innen einen Überblick über Beteiligungsmöglichkeiten in der Stadtplanung und formulieren in Form eines Planungsentwurfes praktisch und künstlerisch ihre Ideen zur Stadt der Zukunft.

Thematische Verknüpfung: Sachunterricht, Ethik, Kunst

Jahrgang: ab 3. Klasse

Ort: Schule, schulextern nach Absprache

Teilnehmer:innenzahl: ca. 5 bis 20



LERNZIELE DES GTA

TEIL 1: PLANSPIEL WERKSTADT

- Üben von konsensbasierten Diskussionsansätzen
- Stadt als Raum für alle → Sensibilisieren für verschiedene Lebensrealitäten
- Das Kennenlernen der Funktionen einer Stadt
- Zusammen erarbeiten was für die eigene Gruppe (Kinder) wichtig ist!
- Die Schüler:innen kennen die Funktionen einer Stadt und setzen sich damit auseinander wie schwer eine Priorisierung (Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Bedürfnissen) ist.
- Zusammenhang zwischen Stadtstrukturen und einen Rechten kennen → Abgleich mit den Inhalten der Kinderrechtscharta

TEIL 2: KINDERSTADTPLAN

- Sensibilisieren für eigenen Stadtteil
- Reflektion der im ersten Teil gewonnen Erkenntnisse → Anwendung auf den eigenen Stadtteil
- Wiederholung der Stadtfunktionen
- Kennen Beteiligungsmöglichkeiten lokal

TEIL 3: EIGENER PLANUNGSENTWURF

- Einblick in die städtische Bauplanung – Eingehen auf Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten bei großen Bauvorhaben
- eingehen auf Kinderrechtscharta Punkt Beteiligung an Verwaltung
- Reflektion der eigenen Bedürfnisse im Kontext der anderen – Kompromissfähigkeit und Empathie für verschiedene Bevölkerungsgruppen

MATERIALSAMMLUNG

METHODENKOFFER

Allgemein

- Ordner mit allen Methoden und GTA-Tabelle
- Dokumentationsmappe

Methode 1a:

Gemeinsamer Start in das kommende Jahr

- Moderationskarten

Methode 1b:

Der wichtigste Ort in der Stadt für euch

- Stifte
- Papier
- Scheren

Methode 1c:

Wissen was passiert!

- Laminierte Karten mit Bildern der 3 Blöcke

Methode 2a:

Planspiel – Stadt als Raum für alle

- Aktionskarten plus 10 Blanko-Aktionskarten für eigene Ergänzungen
- A2-Papierbögen/ Flipchartpapier
- Moderationskarten und Stifte für Ideen
- Bastelmaterial
- Schere
- Leim
- 5 Vorlagen Stadtfunktionen

Methode 2b:

Ganz viele Stadtstrukturen und ihre Funktionen

- fertiges Stadtmodell
- Aktionskarten
- ausgefüllte Übersicht Stadtfunktionen
- 25 Flyer zu Kinderrechten

Methode 3a:

Kinderstadtplan für alle!

Einführung

- Postkartenvordrucke
- Stifte
- zur Orientierung für die Teamer:innen liegen verschiedene Kinderstadtteilpläne bei

Methode 3b:

Kinderstadtteilplan für alle!

Durchführung

- Ausgefüllte Postkarten
- Papier
- Stifte
- Moderationskarten
- Kartenausschnitt

Methode 3c:

Exkursionen

- Zettel und Stifte
- Klemmbretter
- Fotoapparat/Smartphone

METHODENÜBERSICHT

Block	Thema/Ziel	Methode mit Material	Anmerkung (Absprachen Büro, lange Vorbereitungszeit etc.)
BLOCK 1: PLANSPIEL STADT MIT FUNKTIONEN			
Auftaktveranstaltung	Methode 1a: Gemeinsamer Start in das kommende Jahr <ul style="list-style-type: none"> ■ vertrauensvolle Stimmung schaffen ■ ersten Eindruck, Interessen und Erwartungen kennenlernen ■ für gemeinsame Kommunikation sensibilisieren 	Vorstellungsrunde mit Blitzlicht	Zu zweit sein <ul style="list-style-type: none"> ■ Backup und Eindruck Schule
	Methode 1b: Der wichtigste Ort in der Stadt für euch <ul style="list-style-type: none"> ■ kreativer Einstieg in der Thema Stadt-(Funktionen) ■ Kennenlernen der eigenen Bedürfnisse 	Zeichnen des persönlich notwendigste/ wichtigsten Gebäudes, Ortes oder Einrichtung <ul style="list-style-type: none"> ■ Buntstifte und Papier 	Ihr habt eine Dokumentationsmappe <ul style="list-style-type: none"> ■ nutzt sie für Aufzeichnungen, Bilder etc. ■ nutzt sie zur Zusammenfassung am Jahresende
	Methode 1c: Wissen was passiert! <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Kids kennen grob den Jahresablaufplan 	Kurzvortrag mit Raum für Fragen <ul style="list-style-type: none"> ■ Themenblöcke laminiert 	To do für die Schüler:innen <ul style="list-style-type: none"> ■ Kartons und Becher als Grundlage für Gebäude etc. mitbringen
Planspiel Stadt: Bauen für die Zukunft – Analyse	Methode 2a: Planspiel – Stadt als Raum für alle <ul style="list-style-type: none"> ■ Übersicht über Stadtfunktionen ■ Ideen in Modellen umsetzen ■ Kreativität fördern ■ Sensibilisieren für verschiedene Lebensrealitäten ■ (Problem-)Lösungen finden und sammeln ■ Lernen, die Bedürfnisse der anderen zu berücksichtigen 	Brainstorming und Modellbau <ul style="list-style-type: none"> ■ Aktionskarten und Blanko-Aktionskarten für eigene Ergänzungen ■ Große Papierbögen ■ Moderationskarten und Stifte für Ideen ■ Bastelmaterial, Schere und Leim ■ Vorlage Stadtfunktionen 	Ort zur Lagerung des Modells finden
Planspiel	Methode 2b: Ganz viele Stadtstrukturen und ihre Funktionen <ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenführung der Informationen und darstellen der Verbindungen zu Kinderrechten ■ Kennen der UN-Kinderrechtscharta und der wichtigsten Punkte die, die Stadt betreffen ■ Kennen der Stadtfunktionen ■ Verstehen der Zusammenhänge 	Auswertung und Diskussion <ul style="list-style-type: none"> ■ Merkblatt Stadtfunktionen ■ Aktionskarten ■ Stadtmodell ■ Flyer Kinderrechte ■ Schere und Leim 	Am besten in der ersten Stunde zu zweit sein <ul style="list-style-type: none"> ■ eine Person schreibt mit
BLOCK 2: KINDERSTADTPLAN			
Themenstadtplan Reflektion	Methode 3a: Kinderstadtplan für alle! Einführung <ul style="list-style-type: none"> ■ Einstieg: Ansichtskarten selbst zeichnen ■ Kreativität fördern, sensibilisieren für den eigenen Stadtteil ■ kennen von Projektplanungsschritten 	Brainstorming und zeichnen Ansichtskarten malen <ul style="list-style-type: none"> ■ Postkartenvordrucke ■ Stifte 	Achtung: Für die Exkursionen benötigt ihr die Erlaubnis der Eltern. <ul style="list-style-type: none"> ■ mit Schule absprechen
	Methode 3b: Kinderstadtplan für alle! Durchführung <ul style="list-style-type: none"> ■ Kreativität fördern ■ sensibilisieren für den eigenen Stadtteil ■ kennen von Projektplanungsschritten 	Kontinuierliche kreative Arbeit zum Thema <ul style="list-style-type: none"> ■ Vorlage Stadtplan Blanco oder Openstreetmap-Ausdruck 	
	Methode 3c: Erkunden vom Stadtteil <ul style="list-style-type: none"> ■ wichtige Aktionskarten aus Teil 1 mitnehmen und suchen ■ Erkunden des Stadtteils ■ Detailansichten dokumentieren 	Exkursion im Stadtteil <ul style="list-style-type: none"> ■ Zettel und Stifte ■ Kamera ■ ggf. Aktionskarten Planspiel 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fotoapparat oder Smartphone
Themenstadtplan	Fertigen Stadtplan präsentieren und/oder im Stadtteil verteilen <ul style="list-style-type: none"> ■ Siehe Methode 3b »Projektplanungsschritt 4« 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gedruckte Version des Stadtplans 	
BLOCK 3: PLANUNGSENTWURF			
Planungsentwurf Partizipation/Anwendung	Planung einer Flächennutzung mit der Erarbeitung eines fertigen Entwurfs <ul style="list-style-type: none"> ■ Reflektion des im GTA gesammelten Wissens ■ Einblick in die städtische Bauplanung ■ Kommunikationsfähigkeiten üben ■ Sensibilität für verschiedene Bedürfnisse im Stadtbild 	Erarbeitung einer Ideensammlung (bedürfnisorientiert) <ul style="list-style-type: none"> ■ Exkursion – Check der Ideen vor Ort ■ Kreative Gestaltung des Entwurfs ■ Präsentation des Ergebnisses ■ Vordruck der Fläche ■ Moderationskarten, Stifte, Klebepunkte 	
ABSCHLUSS			
Abschluss des GTA	Zusammenfassung des GTA-Jahres <ul style="list-style-type: none"> ■ mit Bildern und Schemata 	Kurzvortrag und Gespräche <ul style="list-style-type: none"> ■ Dokumentationsmappe und Bilder digital 	

Nach jedem Block: Evaluation mit Hilfe des Spinnennetzes circa 5 bis 10 Minuten.

Die Anzahl der Veranstaltungen sind Orientierungen bzw. Vorschläge. Gebt gerne Rückmeldung über die reale Anzahl zur Anpassung für die nächsten Jahre.

METHODE 1A: GEMEINSAMER START IN DAS KOMMENDE JAHR



Vorstellungsrunde mit Blitzlicht



- Erster Eindruck: Interessen und Erwartungen kennenlernen
- Sensibilisierung für gemeinsame Kommunikation



analog und digital



15 Minuten



Am besten in der ersten Stunde zu zweit sein – eine Person schreibt mit

BESCHREIBUNG DER METHODE

Zu Beginn der Veranstaltung einen Stuhlkreis bilden im Raum (weg vom Frontalunterricht und auf einer Ebene agieren). Begrüßt die Schüler:innen persönlich und stellt euch kurz vor. Anschließend stellen sich die Teilnehmer:innen vor.

HIER EIN PAAR IDEEN/ ORIENTIERUNGEN FÜR FRAGEN

- Name und Alter (für dich zur Orientierung → wie durchmischt ist die Gruppe, Wer besitzt welche Fähigkeiten, wenn Schüler:innen der 1. bis 4. Klasse im GTA zusammenkommen wird es herausfordernder)
- Warum habt ihr euch für das GTA entschieden?
- Erwartungen an das GTA?
→ z. B. auf Moderationskarten notieren und als Orientierung für das Jahr nutzen und fotografieren (z. B. für letzte Stunde am Jahresende zur Gegenüberstellung)

Um den außerschulischen Charakter zu betonen und die Kommunikationsfähigkeiten zu verfeinern, spricht kurz darüber, wie ihr in diesem Jahr miteinander umgehen wollt, bzw. stellt eure/unsere Vorstellungen dazu vor.

KOMMUNIKATION

- Auf Augenhöhe reden
- Respektvoll sein
→ andere nicht auslachen oder dumm machen
- Aussprechen lassen
- Grenzen der anderen achten, gegenseitiges informieren/Austauschen über wichtige Inhalte
- Eigene Diskussionsinhalte willkommen
- Verschiedene Meinungen ernst nehmen
→ darüber nachdenken
→ angemessen reagieren
- Pläne für die nächste Woche vorstellen und absprechen (siehe Methode 1c)

Gerne in im Raum aufhängen oder immer wieder aus der Dokumentationsmappe holen.

METHODE 1B: DER WICHTIGSTE/NOTWENDIGSTE ORT IN DER STADT FÜR EUCH



Einzelarbeit-Zeichnen mit Vorstellung der Ergebnisse



- Einleitung ins Thema Stadt
- Kreativität fördern
- Kennenlernen der eigenen Bedürfnisse

Stifte und Papier



analog und digital



30 Minuten



Aufgabe fürs nächste Mal: Bastelmaterial mitbringen

BESCHREIBUNG DER METHODE

Die Teilnehmenden malen, auf einem Bogen Papier ihren persönlichen wichtigsten/notwendigsten Ort in der Stadt, den sie sich anschließend gegenseitig vorstellen. Dann werden die Gebäude, Orte oder Einrichtungen ausgeschnitten und auf einen großen Bogen Papier geklebt. Spricht mit den GTA-Koordinator:innen ab, ob und wo der erste gemeinsame Entwurf aufgehängt werden kann. Als Alternative in den GTA-Koffer packen und immer wieder hervor holen.

Die Teilnehmenden sollen ihren wichtigsten Ort in der Stadt malen. Dabei ist es nicht relevant, ob die Perspektive, der Maßstab oder die Farbwahl stimmen. Es geht um eine persönliche Annäherung an das Thema Stadt. Die Teamer:innen bekommen einen ersten Eindruck von den Schüler:innen.

Die Teilnehmenden sollen kurz ihre Bilder vorstellen und warum es der wichtigste/ notwendigste Ort ist.

Die Orte werden ausgeschnitten und gemeinsam auf ein großes Blattpapier geklebt. Dabei schon mal darauf achten wo was hinkommt und zusammenpasst.

Dies ist zugleich die Überleitung zum letzten Programmpunkt diese Woche »Was passiert in diesem Jahr«.

QUELLE

Die Methode orientiert sich an der Methode »Mein Traumhaus« aus der Methodendatenbank – kinderrechte.de:

www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank/?tx_igmethoden_methoden%5Bmethoden%5D=397&tx_igmethoden_methoden%5Baction%5D=show&tx_igmethoden_methoden%5Bcontroller%5D=Methoden&cHash=3aff1d7299d2ca1872eb6787e25a5215

METHODE 1C: WISSEN WAS PASSIERT!

-  Kurzvortrag mit Raum für Fragen
-  Überblick was im kommenden Jahr passiert
-  Lamierte Karten mit Bildern der 3 Blöcke
-  analog und digital
-  10 Minuten
- 

BESCHREIBUNG DER METHODE

Die Schüler:innen bekommen mit Hilfe von laminierten Karten einen kurzen Überblick was in den nächsten Monaten passiert und welchen zeitlichen Umfang es umfasst. Stellt die Blöcke mit den folgenden Informationen kurz vor und animiert die Teilnehmer:innen zu Nachfragen und Ergänzungen.

BLOCK 1: PLANSPIEL STADT UND WICHTIGE INFORMATIONEN

- in circa 6 Veranstaltungen entsteht eine eigene Modellstadt mit dem Ziel, dass sich alle Bewohner:innen wohl fühlen und versorgt sind.
- mitbringen: Grundlagen für Häuser etc. zum Beispiel Kartons, Becher, Verpackungen aller Art → Hausaufgabe



Planspiel »Wir bauen eine Stadt«



Kinderstadtplan



Planungsentwurf

BLOCK 2: DER EIGENE KINDERSTADTPLAN FÜR DAS STADTVIERTEL

- in circa 6 bis 8 Veranstaltungen erkunden wir die Umgebung und sammeln alle für uns wichtigen Informationen
- diese werden anschließend gemalt, gebastelt oder fotografiert
- die Bilder werden durch kurze eigene Texte oder Stichpunkte ergänzt
- diese werden gedruckt und durch euch verteilt zum Beispiel an neue Kinder in der Stadt

BLOCK 3: DER EIGENE PLANUNGSENTWURF FÜR EINE SELBSTGEWÄHLTE ODER VORHANDENE FLÄCHE

- mit dem gesammelten Wissen wollen wir einen eigenen Planungsentwurf erstellen und den möglichst präsentieren
- dies kann in 4 bis 6 Veranstaltungen geschehen

METHODE 2A: PLANSPIEL – STADT ALS RAUM FÜR ALLE

-  Brainstorming und Modellbau in Einzel- und Gruppenarbeit möglich
- 
 - Ideen in Modellen umsetzen
 - Kreativität fördern
 - Sensibilisieren für verschiedene Lebensrealitäten
 - (Problem-)Lösungen finden und sammeln
 - Lernen, die Bedürfnisse der anderen zu berücksichtigen
- 
 - Aktionskarten und Blanko-Aktionskarten für eigene Ergänzungen
 - A2-Papierbögen
 - Moderationskarten
 - Stifte für Ideen,
 - Bastelmaterial, Schere und Leim
 - Vorlage Stadtfunktionen
-  analog und digital
-  5 bis 7 Veranstaltungen à 60 Minuten
-  Ort zur Lagerung des Modells vor Ort finden

BESCHREIBUNG DER METHODE

In den kommenden Wochen soll ein großes Stadtmodell entstehen mit dem Ziel eine Stadt für alle zu basteln in der sich möglichst alle wohlfühlen und die alle Stadtfunktionen erfüllt.

Zu Beginn kann erstmal sehr frei überlegt werden was denn in dieser Stadt vorhanden sein muss und welche Bedürfnisse verschiedene Menschen haben könnten.

Achtet bei den aufkommenden Gesprächen und Diskussionen auf ein ruhiges verständnisvolles Klima. Motiviert ruhigere Teilnehmende zu Kommentaren. Lasst die Kids ihre Aussagen begründen und überdenken. Hier steht nicht nur der Bastel- sondern auch der Kommunikationsprozess im Mittelpunkt. Gerne auch nochmal an die Kommunikationsregeln aus der ersten Stunde erinnern oder hervor holen.

Zur Stadtentwicklung es gibt als Denkhilfe eine Vielzahl unterschiedlicher Aktionskarten, die entweder einzeln gezogen oder als thematischer Stapel in einer Stunde »behandelt« und umgesetzt werden können.* Die Aktionskarten liegen in laminierten Form bei und sind den verschiedenen Stadtfunktionen zuzuordnen. Die Übersicht findet ihr im Anhang.

MODELLBAU – WIE KANN ES ABLAUFEN?

Nach einer Brainstormingrunde bzw. nach dem anschauen der Aktionskarten einigen sich die Kids darauf wer was in der jeweiligen Woche baut und ob dies in Einzel- oder in Kleingruppenarbeit geschieht.

Fragt regelmäßig die Kids was ihnen wichtig ist und was sie wollen.

* Es gibt noch keine standardisierte Form der Aktionskartenanwendung. Schaut und probiert einfach mal!



Nun können die verschiedenen Verpackungen, als Grundlage für die Modelle rausgeholt werden, oder ihr gebt die Stifte, Scheren und Tonkarton aus.

Dann beginnt das Basteln, Bauen und Malen. Häufig ergeben sich beim Modellbau völlig neue Vorschläge, die in der vorhergegangenen Ideensammlung noch gar nicht vorhanden waren. Dies ist nicht nur gestattet, sondern durchaus erwünscht.

Die TM hat beim Modellbau die Aufgabe, die Teilnehmenden zu motivieren, Hilfestellungen zu geben und auch sonst mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Nach circa 45 bis 50 Minuten ist Schluss mit basteln und alle kommen wieder zusammen und stellen ihre Ergebnisse vor. Zum Abschluss werden die Modelle auf den großen Papierbogen gestellt.

Wichtig: im Verlauf der Wochen entstehen viele kleine Modelle dazwischen gehören Radwege, Straßen, Markierungen und Fußwege, dafür braucht es Platz!

Am Ende jeder Stunde könnt ihr gemeinsam mit Teilnehmenden die Modelle den verschiedenen Funktionen zu ordnen und eintragen. Eine ausgefüllte Übersicht findet ihr im Anhang.

Die verschiedenen Stadtfunktionen sind Beispiele! Es gibt Blanks-Aktionskarten die ausgefüllt werden können. Ergänzt gerne:

- Jugendhäuser, Skateparks, vielleicht ein Naherholungsgebiet wie ein Wald oder ein See
- Insgesamt kann es auch um barrierefreie Städte gehen. Die Karte zur Sehbehinderung ist nur ein Beispiel für viele Barrieren in Städten!
- Zum gegenseitigen Helfen gibt es auch noch die Option die Schulsozialarbeit einzuladen, um Kids zum Nachdenken anzuregen wo mögliche Kontaktmöglichkeiten bestehen. Neben Freunden auch Mitarbeiter:innen im Jugendclub oder Kindernottelefon.

Animiert die Kids gerne zu träumen: Was wäre eure Zukunftsstadt in der ihr euch wohl fühlt.

Wenn ihr merkt die Konzentration sinkt und die Kids verlieren das Interesse an dem Thema schaut wie weit ihr gekommen seid und das zu jeder Stadtfunktion ein Gebäude oder Ort entstanden ist. Mit Hilfe der Aktionskarten können die restlichen Einrichtungen ergänzt werden.

QUELLE

Die Methode orientiert sich an der Methode » Modellbau« aus der Methodendatenbank – kinderrechte.de:

www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank/?tx_igmethoden_methoden%5Bmethoden%5D=247&tx_igmethoden_methoden%5Baction%5D=show&tx_igmethoden_methoden%5Bcontroller%5D=Methoden&cHash=5439782d405ef6aa7df9bd1abe5a16cd



METHODE 2B: GANZ VIELE STADTSTRUKTUREN UND IHRE FUNKTIONEN

Abschluss des Planspiel Stadt – oder: Wie stehen die Dinge miteinander in Beziehung? Und was hat das mit uns zu tun?



Auswertung in Gruppenarbeit



- Kennen der UN-Kinderrechtscharta und der wichtigsten Punkte die, die Stadt betreffen
- Kennen der Stadtfunktionen
- Verstehen der Zusammenhänge



- Modell
- Aktionskarten
- Übersicht Funktionen
- Flyer zu Kinderrechten



analog und digital



60 Minuten



Ziel des Abschlusses ist es einen Überblick über die Stadtfunktionen und die Sensibilisierung für verschiedene Bedürfnisse von Menschen zu erreichen. Es soll eine Verbindung zwischen Stadtentwicklung und dem eigenen Leben bzw. eigenen (Kinder-)Rechten hergestellt werden.

BESCHREIBUNG DER METHODE

Als erstes findet einen Namen für eure Stadt und ergänzt ihn auf dem Vordruck Stadtfunktionen.

Falls es nicht geschafft wurde alle in den Aktionskarten enthaltenen Gebäude und Strukturen zu modellieren, ergänzt mit Hilfe der Aktionskarten die Inhalte auf dem Vordruck.

Schaut gemeinsam mit den Kids was sie am Wichtigsten finden, nach dem Planspiel und was sich verändert hat in den Ansichten.

Anschließend schaut euch zusammen den Flyer mit der Übersicht mit den Kinderrechten aus dem Koffer an. Jedes Kind kann einen Flyer mit nach Hause nehmen. Schaut welche Funktionen sich in welchem Artikel der UN-Kinderrechtskonvention wiederfinden und diskutiert kurz. Schneidet den jeweiligen Artikel aus und klebt ihn neben die Funktionsüberschrift.

BEISPIEL STADTFUNKTION

- Bildung → Artikel 28 Recht auf Bildung
- Erholen → Artikel 31 Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben
- Wohnen, Versorgung → Artikel 27 angemessene Lebensbedingungen
- Gegenseitig helfen → Artikel 3 und 18 Vorrang und Verantwortung für das Kindeswohl

Und die Kinderrechte gelten international für alle Kinder!

Stellt darüber den Zusammenhang zwischen den in der Stadt vorkommenden Gebäuden und den Kinderrechten her. Es ist kein Zufall, dass es in allen deutschen Städten Schulen, Parks etc. gibt. Kinder haben ein Recht darauf!

Auch auf Beteiligung könnt ihr eingehen, aber darum wird es nochmal explizit im Block Kinderstadtplan gehen.

Das Modell und das Schema mit den Stadtfunktionen, samt Kinderrechten, sollten möglichst in der Schule verbleiben und für viele Kinder zugänglich gezeigt werden.

METHODE 3A: KINDERSTADTPLAN FÜR ALLE – EINFÜHRUNG



Brainstorming und Zeichnen
in Einzel- oder Gruppenarbeit



- Kreativität fördern,
- sensibilisieren für den eigenen Stadtteil



- Postkartenvordrucke
- Stifte
- Beispiele für Kinderstadtteilpläne



analog und digital



60 Minuten



BESCHREIBUNG DER METHODE

Zu Beginn verteilen die Teamenden die vorbereiteten Postkartenvordrucke an die Teilnehmer:innen.

Nun erklärt ihr den Auftrag: »Stellt euch vor ihr wollt einem Kind, dass die Stadt nicht kennt, euren Stadtteil in Form einer Postkarte zeigen. Sucht euch einen Vordruck aus und mal einen Teil des Stadtteils (Häuser, Plätze, Parks).« Achtet darauf, dass die Kinder den Ort/Straße ergänzen.

Die Kinder füllen nun die Karten aus und bemalen die leere Seite, mit dem schönen bzw. sehenswerten Ort. Diese Bilder werden für den Stadtplan verwendet.

Zum Abschluss werden die Karten und Inhalte vorgestellt. Diese Methode ist der Einstieg in die kommenden Wochen an deren Ende ein »vollständige« Kinderstadtplan mit reichlichen Informationen stehen soll.

Die Postkarten werden, wenn möglich im Raum aufgehängt, oder wenn sie die Postkarten verschicken wollen zum Beispiel. An den Roten Baum Dresden geschickt.

QUELLE

Die Methode orientiert sich an der Methode »Ansichtskarten« aus der Methodendatenbank – kinderrechte.de:

www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank/?tx_igmethoden_methoden%5Bmethoden%5D=248&tx_igmethoden_methoden%5Baction%5D=show&tx_igmethoden_methoden%5Bcontroller%5D=Methoden&cHash=d9e8ee9d6150fd9d21ed5794657aec7a.

METHODE 3B: KINDERSTADTTEILPLAN FÜR ALLE – DURCHFÜHRUNG



- Kontinuierliche kreative Arbeit zum Thema
- Einzel- oder Gruppenarbeit



- Kreativität fördern,
- sensibilisieren für den eigenen Stadtteil
- Reflektion und Anwendung der im Planspiel gewonnen Erkenntnisse
- Kommunikationsfähigkeiten im stetigen Austausch üben
- Sensibilisierung für verschiedene Lebensrealitäten
- kennen von lokalen Beteiligungsmöglichkeiten
- Darstellung der spezifischen Wahrnehmung von Kindern



- Ausgefüllte Postkarten
- Papier und Stifte
- Moderationskarten
- Kartenausschnitt



analog und digital



6 bis 8 Veranstaltungen
à 60 Minuten



EINLEITENDE WÖRTE ZUM SPEZIELLEN STADTPLAN

Ein Kinderstadtteilplan kann Kindern helfen sich in der eigenen Stadt oder dem direktem Lebensumfeld besser zu bewegen und neue Orte zu finden, oder auch aufzeigen wo gefährliche oder unübersichtliche Kreuzungen liegen. Darüber hinaus bieten sie Kindern Informationen zu Angeboten im Stadtteil, Beteiligungsmöglichkeiten und Orten an denen sie Hilfe in verschiedenen Bereichen finden. Diese können die Lebenssituation der Kinder verbessern.

Außerdem bietet sich, die Möglichkeit Strukturen des eigenen Stadtteils zu reflektieren, was fehlt? Was wollen wir? Dies wiederum kann eine Grundlage zur Artikulation der eigenen Bedürfnisse sein und der erste Schritt zu einer Veränderung des Stadtteils.

Beispiele für Kinderstadtpläne liegen dem Koffer bei (Loschwitz und Friedrichstadt).

ZUM AUFBAU VON KINDERSTADTPLÄNEN:

Kinderstadt(teil)pläne sind räumlich begrenzt. Sie verzichten meist auf die in herkömmlichen Stadtplänen üblichen Details und beschränken sich auf für die Kinder relevante Informationen.

Die Gestaltung übernehmen grundsätzlich die Kids selbst. Auf eine übermäßige Verwendung von Schrift wird verzichtet. Es werden anschauliche und selbsterklärende Symbole verwendet, die zusätzlich in einer Legende erklärt werden.

KINDERSTADTPLÄNE BESTEHEN IN DER REGEL AUS:

- a) einem faltbaren Kinderstadtplan mit Straßennetz und relevanten Orten und Einrichtungen.
- b) Informationen und Tipps zu besonderen (Spiel-)Orten, Freizeitangeboten, Sehenswürdigkeiten usw. Diese finden sich entweder auf der Rückseite des Plans, wie es bei touristischen Plänen und Freizeitkarten der Fall ist.

BESCHREIBUNG DER METHODE

Bringt am besten zum ersten Treffen einen Stadtplan in ausreichender Größe mit (z. B. einen Open Streetmap Ausdruck)

Erklärt den TN zu Beginn, was in den nächsten Wochen geplant ist: die Erstellung eines kleinen feinen Stadtplans für Kinder.

Als erstes solltet ihr gemeinsam anhand der Karte ein Gebiet abstecken, in dem ihr euch »bewegt« und der repräsentiert werden soll. Die nächsten Wochen können nach folgendem Schema gegliedert werden:

PROJEKTPHASE 1: VORBEREITEN

- Sammelt und diskutiert Inhaltsideen. Lasst auch Raum/Zeit für erste Skizzen.

Fragen bzw. wichtige Orte die euch bei der Erkundung des Stadtteils helfen können:

- Wo kann ich hin gehen wenn es mir nicht gut geht? Wer berät mich? Wo finde ich Hilfe?
- Auf den Plan Kindernotrufnummern
- Krankenhaus, Schule, Versorgungseinrichtungen
- Was fehlt?
- Was gefällt euch am besten?
- Wo kann ich mich wie engagieren? (Kinderparlament, Jugendhäuser, Vereine, Verbände)
- Welche Sport-, Spiel- und Freizeitmöglichkeiten gibt es?
- Welche Orte meiden sie? und warum?
- Gibt es gefährliche Plätze und Wege?
- Was ist spannend in der Stadt?
- Wo kann man Abenteuer erleben? usw.
- Gefährliche Kreuzungen
- Grünflächen, Spielplätze, Sehenswürdigkeiten, Spezielles, Tipps
- Entscheidung fällen was kommt rein

PROJEKTPHASE 2: INITIIEREN

- Klärt zeitnah: Wie viele Informationen können in den Plan? Was ist wichtig? Was machen wir zuerst?
- Beachtet dabei auch die Stadtfunktionen aus dem Planspiel und nehmt wichtige Erkenntnisse in den Stadtplan auf.
- Oder abstrakt: Projektziele definieren und Projektinhalte näher betrachten

PROJEKTPHASE 3: DURCHFÜHRUNG

- Exkursion mit Kamera siehe 3c
- Aus unserer Sicht ist es sehr wichtig, dass lokale Beteiligungsmöglichkeiten (Schüler:innenparlamente, Jugendbüros, Jugendclubs, Kreisjugendringe etc.) und Anlaufstellen/ Hilfe/ Support für Kinder und Jugendliche (Schulsozialarbeit, Jugendclubs mit Pädagog:innen etc.), sowie die Nummer des Kindernotrufs mit in den Plänen enthalten sind.

PROJEKTPHASE 4: ABSCHLIESSEN

- Wenn alle Zeichnungen, Interviews, Beiträge, Dos/Don'ts, Punkte und Orte fertig sind, wird das gesammelte Material an die Layouter:innen übergeben. (das End-layout müsst ihr nicht machen, dafür wird eine externe Person zur Verfügung stehen)
- Bitte spricht im Vorfeld mit den Leuten im Büro, wann das Material fertig ist und wann der:die Layouter:in mit ihrer Arbeit beginnen kann.
- nicht verwendetem Material (Modelle, Bilder von den Aktionen) zusammenzustellen.
- Bevor alles gedruckt wird lasst euch die Entwürfe zeigen und geht sie sie mit den Kids durch um Fehler zu vermeiden und die Kids auch an graphischen Entscheidungen zu beteiligen.
- Wenn ihr Zeit und Lust habt, könnt ihr gemeinsam mit der Schule eine öffentliche Präsentation planen.
- Ansonsten überlegt gemeinsam an welchen Orten das auslegen der Stadtpläne sinnvoll ist (Bibliotheken, Kindertreffs etc.).

QUELLE

Die Grundlage »Kinderstadt(teil)pläne« für die Methode stammt aus der Methodendatenbank – kinderrechte.de:

www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank//?tx_igmethoden_methoden%5Bmethoden%5D=311&tx_igmethoden_methoden%5Baction%5D=show&tx_igmethoden_methoden%5Bcontroller%5D=Methoden&cHash=d1ef6ab7a2d63b524cb82600411c2bef

METHODE 4: PLANUNGSENTWURF



- Brainstorming und längerfristige Planungsarbeit
- Einzel- oder Gruppenarbeit



- Reflektion des im GTA gesammelten Wissens
- Einblick in die städtische Bauplanung
- Kommunikationsfähigkeiten üben
- Sensibilität für verschiedene Bedürfnisse im Stadtbild



- Ausdruck Lageplan der Fläche
- Klebepunkte
- Moderationskarten



analog und digital



4 bis 6 Veranstaltungen à 60 Minuten



Vor der Informationsphase steht für euch die Entscheidung bzw. die gemeinsame Recherche mit den Menschen im Büro, welche Fläche ihr für die Planung nutzt. Es gibt in einigen Städten und Landkreisen Flächenplanungs-beteiligungsverfahren, die auch digitales Material zur Verfügung stellen. Oder es wird mit der Schule kommuniziert, ob eine Fläche auf dem Gelände mit einem Beteiligungsverfahren geplant werden kann, oder ihr schaut schon bei den Exkursionen zum Kinderstadtplan, wo eine passende Brachfläche zur Verfügung steht.

Hier ein paar Webseiten zur Orientierung:

- <https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/radebeul/startseite>
- <https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/dresden/startseite>
- <https://www.stadt-dohna.de/stadt-dohna/bekanntmachungen/>
- https://www.gicon.de/uploads/tx_qdreferenzen/P150333_INSEK_GICON.pdf

BESCHREIBUNG DER METHODE

Schaut euch gemeinsam mit den TN den Lageplan oder die Planungsentwürfe (bei städtischen Beteiligungsverfahren), Flächennutzungspläne an. Bei den städtischen Verfahren bietet sich eine Anfrage bei der zuständigen Stelle an, ob ein:e Expert:in vorbei kommt und den Schüler:innen den Planungsstand erklärt (die Kommunikation übernimmt gerne eine Person aus dem Büro).

Ansonsten schaut euch mit den TN die Vorlage an und überlegt basierend auf den Erkenntnissen aus dem Planspiel und dem Kinderstadtplan (z. B. was fehlt?) was auf der ausgewählten Fläche geschehen kann/soll/gebraucht wird.



Sammelt die Ideen auf Moderationskarten gemeinsam mit den Kids. Schaut euch anschließend die Ideensammlung an und priorisiert mit den Kids, was in den nächsten Wochen visualisiert wird und in den betreffenden Plan wo eingetragen wird. Die Priorität kann mit Hilfe von Klebepunkten dargestellt werden. Alle Kids bekommen 5 Klebepunkte und können frei entscheiden, was sie unbedingt auf der Fläche haben wollen. Die engere Auswahl gemeinsam besprechen und weiter geht's.

Wenn ihr eure Ideensammlung fertig habt, geht nach Möglichkeit zur betreffenden Fläche und prüft eure Ideen auf Umsetzbarkeit.

Siehe Methode 3c: Exkursion

Anschließend tragt eure Ideen in den Plan ein. Der Kreativität sind vielleicht ein paar Maßstabsgrenzen gesetzt. Es kann bunt, absurd und aus Erwachsenen Sicht auch abwegig sein!

Zum Abschluss präsentiert den Planungsentwurf gerne an der Schule oder utopischer Weise im Rathaus gemeinsam mit den Kids.

Schreibt gerne mit dem Team im Büro eine Pressemitteilung und macht die Forderung nach mehr Beteiligung von Kindern in allen städtischen Prozessen klar, mit Fotos des fertigen Plans. Oder Übergabe des Entwurfs an die Planungsabteilung der Verwaltung.

QUELLE

Angelehnt ist diese Methode und Ablauf am Bauplanungscheck (Kurzform) aus der Methodendatenbank – kinderrechte.de:

https://www.kinderrechte.de/praxis/methodendatenbank/methodendatenbank/?tx_igmethoden_methoden%5Bmethoden%5D=230&tx_igmethoden_methoden%5Baction%5D=show&tx_igmethoden_methoden%5Bcontroller%5D=Methoden&cHash=fa82ff437303acbc599c26b3bbb65850fa82ff437303acbc599c26b3bbb65850methoden%5Bcontroller%5D=Methoden&cHash=d1ef6ab7a2d63b524cb82600411c2bef.

METHODE 5: ABSCHLUSS



- Kurzvortrag
- Gespräche



- GTA-Jahresüberblick/
Resümee
- Zusammenhänge klären
- Feedback



Dokumentationsmappe



analog und digital



60 Minuten



BESCHREIBUNG DER METHODE

Für die letzte Stunde ist eine kleine Zusammenfassung geplant. Nehmt dafür die Gliederung aus der ersten Stunde und legt sie auf den Tisch. Drum herum sollen chronologisch die erarbeiteten / gemalten / gebastelten Ergebnisse der jeweiligen Veranstaltungen gelegt werden.

Nun können die Kids noch einmal erzählen, was sie gut, oder aber auch schlecht fanden und an was sie sich erinnern.

Wenn es noch nicht passiert ist, kann die Präsentation des Projektes hier stattfinden.

Wenn ihr Lust habt, könnt ihr Kuchen, Kekse, Eis oder etwas anderes zum Ausklang und den gemeinsamen Abschluss mitbringen.

Bitte nehmt euch noch ein wenig Zeit für die Evaluation zum Schluss.

Vielen Dank das ihr euch ein Jahr mit diesem GTA beschäftigt habt!

KONTAKT



Roter Baum
KulturLeben UG
Großenhainer Straße 93
01127 Dresden

Telefon 0351 8582720
politische.bildung@roter-baum.de
www.einmission.de